

# Hidden Treasure

## Das Leben der Nyoko Umino

Von FamousFranzi

### Kapitel 1: Better than Drugs

Ich lief durch die Gänge des Hauptquartiers. Es war kalt heute Morgen, doch trotzdem lief ich in meinem luftigen Outfit durch die Gänge von Akatsuki. Im Hauptquartier trug ich meinen Mantel meistens offen. Ich war mindestens schon drei Jahre hier und ich konnte mich nicht beklagen. Ich hatte nicht das Gefühl zu den „Bösen“ zu gehören. Für mich waren die anderen zu den Bösen geworden. Doch manchmal kam mir das Töten immer noch falsch vor, obwohl ich eine recht kaltblütige Kämpferin bin. Damals hatten sie mir nicht die Wahl gelassen. Sie hatten von meinen Fähigkeiten Wind bekommen und hatten mich eingetütet, wie das Obst am Marktstand. Gegen einen oder zwei hätte ich mit Leichtigkeit gewonnen. Aber gegen alle? Nein. Sicher nicht. Außerdem fand ich sie schon immer recht interessant und als Einzelgängerin konnte ich selbst wählen, was ich tue. Meine Freunde-Akatsuki. Meine Familie-Akatsuki, bis auf wenige einzelne. „Hey Bitch!“, wenn man vom Teufel spricht, „Pain will dich sehen! Sofort sonst gibt's Ärger!“ „Ach komm halt's Maul Hidan du nervst manchmal echt. Und wenn du mich das nächste Mal ansprichst solltest du dir vorher mal die Zähne putzen.“ So ließ ich ihn stehen. Ich glaube, er mochte mich damals insgeheim, er hatte mich in drei Jahren zumindest noch nicht geopfert. Doch seine Worte beunruhigten mich, also lief ich auf dem allerschnellsten Weg zu Pain's Büro. Pain war unser Leader. Naja aber da der schnellste Weg im Gebäude von Akatsuki eine Ewigkeit dauert, gabs natürlich trotzdem Ärger. Aber ich war stark, mutig und vorlaut und nahm kein Blatt vor den Mund. Außerdem mochten mich eh alle. Pain hatte eine Mission. „Nimmst du an?“, fragte er. „Wer sind meine Teampartner?“...„Wen hättest du denn gerne?“ Er sah mich forschend an. „Deidara, Sasori und Konan, wenns möglich ist.“ Bat ich. Er überlegte kurz. „Gut. Ich wollte dir noch Zetsu mitgeben, aber es ist deine Entscheidung.“ Ich lächelte und sagte nur noch: „Mit dem habe ich mich ein bisschen verkracht also lieber nicht, aber keine Angst das renkt sich wieder ein.“ Ich zwinkerte ihm zu und verschwand aus dem großen, geräumigen Büro. Pain sah mir nur kopfschüttelnd nach. Er wäre ja fast süß mit den orangenen Haaren, wäre da nicht die Tatsache, dass er eine lebende Leiche ist. Das klingt vielleicht etwas seltsam aber man gewöhnt sich ganz leicht daran, wenn man oberflächlich an so etwas herangeht. Ich gab mich nach außen hin immer sehr oberflächlich, gleichgültig und verschlossen, doch manchen gewähre ich Zutritt zu mir und dann bin ich mutig, schlau, stark und vor allem vorlaut. Eigentlich kennt mich ganz Akatsuki so, doch zu Hidan beispielsweise bin ich immer noch eiskalt. Als ich am Mädchenbad vorbeilief, trat Konan gerade aus der Tür. Ich lief auf sie zu und rief: „Ach Konan, wir haben eine Mission. Endlich mal

wieder zusammen.“ Konan ist meine einzige und beste Freundin. Ich kann ihr vertrauen, mehr als jedem anderen auf dieser Welt. Ich finde sie einfach wunderhübsch mit ihren lilafarbenen Haaren und der weißen Blume darin. „ Na geht doch! Endlich hats Pain begriffen. Wer kommt noch mit?“ fragte sie entzückt. „Deidara und Sasori. Aber Pain hat gar nichts begriffen ich durfte mir nur dieses Mal meine Mitglieder selbst aussuchen.“ Zwinkerte ich ihr zu und wir gingen gemeinsam in den großen Gemeinschaftsraum. Ich erzählte natürlich auch Sasori und Deidara von der Mission. Plötzlich spürte ich wie mir jemand von hinten auf den Rücken sprang. Ich wollte schon zum Angriff übergehen, als ich merkte, dass Tobi auf meinem Rücken saß. „Kommt Tobi auch mit auf Nyoko’s Mission?“, fragte er mit seiner Kinderstimme. „Tut mir wirklich leid Tobi aber du darfst dieses Mal nicht mitkommen.“ Antwortete ich etwas schuldbewusst. Ich wollte ihn eigentlich nicht dabei haben...ich hatte fast Angst vor ihm, aber nur wenn er mit dieser Stimme und nicht mit seiner normalen dunklen Stimme sprach. Ich bat Sasori und Deidara sich fertig zu machen und ging mit Konan zurück ins Bad. Dort richteten wir unsere Kleidung und Haare und machten uns fertig für die Mission. Es war nichts Aufregendes. Nur zwei, drei Leute töten, zwar von hohem Rang aber für uns einfach zu besiegen. Ich hätte es eigentlich auch allein geschafft, aber ich genoss die Zeit , wenn ich mal mit Konan und den anderen allein war. Abgesehen von Itachi waren sie die normalsten hier. Doch zu Itachi hatte ich noch nie viel Kontakt. Als letztes schloss ich meinen Akatsuki Umhang und band mir meine Schwerter über den Rücken. Ich atmete tief durch und folgte Konan nach draußen. Auf der Hälfte des Weges stießen Sasori und Deidara zu uns. Wir liefen zu viert am Wasserfall vorbei nach draußen. Wir beeilten uns nicht, denn wir waren alle mal ganz froh aus dem Hauptquartier rauszukommen. Es war einfach entspannend. Wir redeten nicht viel. Das war das schönste an den dreien. Sie redeten immer nur im passenden Moment. Nach zwei Tagen hatten wir unser Ziel erreicht und versteckten uns in Sichtweite im Gebüsch. Bald lief auch die Gruppe aus zwölf Ninjas der Klasse A an uns vorbei. Drei für jeden. Kinderspiel. Da wir vier uns untereinander aufs Lippenlesen verstanden gab ich das Zeichen zum Angriff. Es ging los. Wir sprangen gleichzeitig aus dem Gebüsch. Wir kannten die Ninjas nicht. Sie trugen auch keine Strinbänder, also konnten wir auch nicht zuordnen, aus welchem Dorf sie kamen. Wir trennten sie, sodass jeder mit drei von ihnen zu tun hatte. Mir standen zwei Männer und eine Frau gegenüber. Alle drei trugen Ganzkörperanzüge und Gasmasken. Die Frau ging zum Kampf über. Durch mein Sharingan erkannte ich dass sie es mit „Shidori tausend Vögel“ versuchte. Blitzschnell bildete ich das Rasengan in meiner rechten Hand und schleuderte sie ungefähr fünfzig Meter von mir weg. Gut, sie mochte vielleicht nicht tot sein, aber zumindest war sie außer Gefecht gesetzt. Die Männer hatten aus dem Fehler ihrer Partnerin gelernt und griffen gleichzeitig an. Sie sprangen von oben auf mich zu doch ich nutzte das Jutsu des Tausches und tauschte den Körper mit ihrer verwundeten Mitkämpferin, die ich vorher schon erledigt hatte und so gaben sie ihr den Rest. Aus der Entfernung nahm ich Anlauf und zog im Rennen meine zwei Geschwisterklingen von meinem Rücken. Sie waren leicht geschwungen und lang. Auf ihrer silbernen Oberfläche waren Schriftzeichen eingeritzt, welche ihre Namen wiedergaben. Jadestachel und Silberdorn. Auf der Rückseite war je noch eine etwas kleinere Inschrift eingeritzt. Auf Jadestachel stand: Wir wurden gemacht um zu dienen... Und auf Silberdorn stand: und um zu töten. Ich liebte die beiden, nein, ich verehrte sie beinah. Sie hatten noch kein einziges Mal ihr Ziel verfehlt und sie würden es auch nie. Wenn ich mit ihnen kämpfte war es fast so, als wüssten die Schwerter was sie zu tun haben. Der Mann der sie mir gab sagte zu mir: „ Die Schwerter lesen deine

geheimsten Wünsche und Gedanken und wissen stets, wen sie töten müssen.“ Bis heute habe ich keine Sekunde an dieser Aussage gezweifelt. Den einen der beiden Männer erwischte ich mit einem geschickten Manöver. Doch zu meinem Bedauern konnte der andere gerade so ausweichen. Ich sah kurz zu den anderen, doch bei ihnen lief alles glatt und wie geplant. Doch durch die Unaufmerksamkeit, der ich mich einer Sekunde ausgesetzt hatte gab meinem Gegner genug Zeit mir einen gezielten Schlag unter den Kehlkopf zu verpassen. Ich keuchte auf, konnte nicht atmen. Konan wollte mir zu Hilfe kommen, doch ich hielt sie zurück. Jetzt hatte er mich richtig wütend gemacht. Ich wendete das Jutsu des Schattenbesitzes an, dem er nicht ausweichen konnte. Danach ließ ich mithilfe meiner Fähigkeiten eine Feuersäule aufsteigen, die ihn lebendig verbrannte. Konan lächelte. „Du bist eine wunderbar eiskalte Kämpferin!“ Ich grinste. Ich verbrannte noch die anderen Körper und wir machten uns auf den Rückweg ins Hauptquartier. Der Rückweg verlief weitgehend unspektakulär. Am Abend saßen wir am Lagerfeuer, das wir aufgebaut hatten und ich und Deidara hatten die erste Wache. Wir saßen auf einem umgestürzten Baumstamm und sahen ins Feuer. „Mir ist kalt“ sagte ich plötzlich und Deidara sah mich an. „Soll ich...?“ fragte er unsicher. „Ja klar sonst würde ich ja nicht so provokant „Mir ist kalt“ sagen!“ Ich lächelte. Deidara rückte näher und legte mir einen Arm um die Schultern. Ich kuschelte mich an seinen starken Körper und sah ihn an. „Weißt du Deidei, du bist wie ein Bruder für mich geworden. Ich hatte mal einen aber den habe ich nie wirklich gekannt, zumindest kann ich mich nicht erinnern. Aber wenn ich einen hätte, wäre er sicher so wie du.“ Ich legte meinen Kopf an seine Schulter. Er war etwas perplex sagte aber: „Ja, kleine. Ich mag dich auch. Du bist die jüngste bei Akatsuki und doch die schönste. Weißt du, ach ich kann das nicht richtig ausdrücken.“ „Versuch es.“, forderte ich ihn auf. „Okay.“, sagte er, „Also...Ich muss es dir ja irgendwann sagen. Nyoko ich bin verliebt in dich, aber ich weiß, dass du nur meine kleine Schwester sein möchtest und deswegen reicht es mir Zeit mit dir zu verbringen. Ich genieße die Zeit in der wir zusammen sind. Ich hoffe, dass ich dir das jetzt gesagt habe ändert nichts an unserer Freundschaft.“ Ich musste wirklich ernsthaft überlegen, dann antwortete ich: „Nein, auf gar keinen Fall. Du bist immer noch mein großer Bruder. Doch ich werde Rücksicht auf deine Gefühle für mich nehmen, auch wenn ich sie nicht erwidern kann. Du wirst immer mein Deidei sein. Auch, wenn mir irgendwann etwas zustoßen sollte, was uns trennt.“ Er lächelte, genauso, wie ich es an ihm liebte: „Ich werde alles tun, um dich immer zu beschützen!“ Irgendwann musste ich an seiner Schulter eingeschlafen sein, denn am nächsten Morgen wachte ich auf dem Boden neben Deidara auf...unter seiner Decke... Ich stand auf und weckte die anderen. Konan grinste und flüsterte mir zu: „Geht da was mit Deidara?“ Ich verneinte glaubhaft und wir machten uns auf den Weg zurück nach Hause.